

Stimme Nr. 121
 mer frische
 - und
 waren
 mpel, Pirm
 Teichstraße und
 Marktalle
 rkehr
 pfert
 Porzellan, Steing
 achmann
 öhlung
 hrlich
 u. Speischaus
 r Hof
 Fernsprecher 74
 Daltner
 ägerhaus
 mann
 H. A. Püllmann
 UTZ
 rogerie
 etikerstr.
 Nitzsche
 schhaus
 m-Haus
 ORF
 Clauss
 HEIDENAU
 Deutscher
 Krug
 Paul Schmidt
 Fabrik
 Nähmaschinen
 Z
 ambert
 isbüderei
 on Erfolg

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
 Bei Bestellungen und in allen Anzeigen ergehen

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
 Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Preis: Für den Monat 3 Mark (halbjährlich 15 Mark); durch die Post bezogen monatlich 3 Mark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-Alt. / Geschäftsstelle und Expedition: Dresdenerstr. 2 / Fernsprecher-Gammasnummer 14191 / Postfach Dresden Nr. 13533, Emil Schlegel-Str. 10 / Dresdenerstr. 2 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckerei: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 9-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Sonnabend, den 29. Mai 1926 Nummer 122

Mobilisierung für den Volksentscheid!

An die Partei!

Die gewaltige Kundgebung anläßlich des Pfingstfestes des Roten Frontkämpferbundes hat bewiesen, daß die Annäherung der proletarischen Einheitsfront vorwärts drückt. Immer größer wird die Sympathie der weitaus meisten Massen für den revolutionären Kampf, für den Kampf um alle proletarischen Tagesforderungen und gegen das Unternehmertum, seine reaktionäre Regierung und ihre stölkischen Kampferbände.

Am 20. Juni, am Tag des Volksentscheids zur Entgegnung der Färsen, muß die proletarische Einheitsfront zur höchsten Entfaltung gebracht werden.

Das ist die wichtigste Aufgabe der Partei. Die Kommunisten haben die Initiative zum Volksentscheid ergriffen, sie müssen den Kampf siegreich zu Ende führen.

Wir müssen uns gesollt — wie müssen an ihrer Spitze stehen. Wir müssen im Kampf um die Entfaltung der Arbeiter all das zusammenfassen, was die unterdrückten, arbeitenden Massen bewegt:

Der Kampf gegen die gekrümmten Krieger ist der Kampf gegen den Kapitalismus und sein Elendensystem!

Die Solidarität des Unternehmertums mit den Färsen ist die Frucht vor dem Erwachen des Massenbewusstseins der Arbeiter. Das Kapital und seine Pfaffen fürchten die Verantwortlichkeit der Massen!

Kommunisten!

Wendet in der Vorbereitung des Volksentscheids „die Frontalität der Massen“ nach all dem, was die Kapitalisten in überreicher Höhe haben und die Beamteten entschoren!

Die Kommunisten führen nicht nur den besten revolutionären Teil der Arbeiterklasse — sie müssen schon unter der Herrschaft des Kapitals beweisen, daß sie fähig sind, Führer des ganzen werktätigen Volkes zu sein.

Wahr revolutionäres Selbstbewußtsein in die Kraft der Partei als bisher!

Wahr glauben an den revolutionären Mut der Arbeiterklasse!

Sagt den Massen die nackte Wahrheit über die Pläne der Reaktionäre beim Volksentscheid! Sagt ihnen, daß die Regierung und ihre schändlichen Bürgerkriegs- und Kriegsvorbereitungen treffen, um die Abkündigung der Arbeiter mit allen Mitteln des Terroris zu verhindern. Nicht nur 20 Millionen, sondern das ganze werktätige Volk soll die Ankündigung Stresemanns hören:

„In Deutschland wird sich keine Regierung finden, die den Volksentscheid durchzuführen wagt.“

Keine kapitalistische Regierung — aber die Regierung der Arbeiter und armen Bauern!

Sagt den Massen, daß gerade wegen dieser Ankündigung der Kapitalisten alle Kräfte zusammengekommen werden müssen, um 20 Millionen Stimmen zu erreichen.

Wenn diese 20 Millionen schon vor der Abstimmung zu einer einheitlichen Kampfgemeinschaft zusammenschmelzen können — dann wird das werktätige Volk dem konterrevolutionären Angriff zu begegnen wissen.

Dann wird der Volksentscheid durchgeführt werden — durch die Massen selbst!

Die sozialdemokratischen Führer sehn es ab, eine Einheitsfront der Werktätigen im Kampf gegen die färslichen Krieger zu schaffen. Aber die sozialdemokratischen Arbeiter sind diesmal in ihrer überwältigenden Mehrheit auf anderer Seite.

Organisiert mit ihnen und allen anderen Arbeitern die Einheitsfront!

Die Kampferbände der Einheitsfront!

Agitiert mit ihnen, zieht sie in jede Arbeit zur Vorbereitung und Durchführung des Volksentscheids hinein. Besonders Augenmerk der Agitation unter dem bescheidenen Kleinbürgertum. Dort wird die terroristische Gegenagitation ihre Hauptkraft einbringen. Besonders Augenmerk auf die ländlichen Bezirke. Heran an die Landarbeiter und Kleinbauern!

Jede kommunistische Organisation ist verpflichtet, für diese Arbeit ihre besten und erprobtesten Agitatoren zu verwenden, die Agitation sorgfältig und planmäßig vorzubereiten.

Versteht nicht, daß große finanzielle Mittel gebraucht werden, um der Gegenagitation der bürgerlichen Parteien die Seiten bieten zu können.

Erhöhet die Sammlungen auf alle Schichten des werktätigen Volkes!

Arbeitet planmäßig und zielbewußt!

Erhöhet die Bewegung der Massen mit eurem revolutionären Geist!

Mobilisiert alle Kräfte der Partei!

Dann werden wir siegen!

Zentralkomitee der KPD.
 (Sektion der Kommunistischen Internationale.)

Auslandswochenchau

Von Arthur Rosenberg

Abstraktionsschwärmer und Artikel 16 in Genf. — Das Ende des El Krims. — Der Parteitag der französischen Sozialisten. Englische Klassenjustiz. — Klassenstreik in Schweden. — Die Budapest-Taktik. — Der Tod Weizsäckers. — Erfolge der Nationalpartei in China.

Man kann es verstehen warum die kapitalistischen Mächte auf der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes keinen wesentlichen Fortschritt haben wollten. Was sich in Genf innerhalb der Abrüstungskommission des Völkerbundes abspielte, war so bescheiden, daß man dabei keinen unangenehmen Zeugen haben wollte. Daß der Völkerbund für die „Abrüstung“ nichts leisten würde, war von vornherein klar. Aber man konnte nicht erwarten, daß die kapitalistischen Mächte in Genf so offen reden würden. Die Abrüstungskommission hat eigentlich den Vorkommnissen offen verhöhnt, die Delegierten benahmen sich so, als ob sie ein Konversationsgespräch schreiben wollten. Man unterließ sich über die Frage, was eigentlich eine Abrüstung, eine Kriegskriegsfrage ist. Zur Sache stellte der französische Delegierte (der Sozialist Paul Boncour) fest, daß Frankreich überhaupt nicht abrüsten will. England verweigert unter Abrüstung, daß die französische Luftflotte vermindert wird und Deutschland verweigert, daß keine Armee im Verhältnis zu den fremden Mächten vergrößert wird. Das alles hat die Abrüstungskommission in einem langen Bericht verarbeitet, der dem Völkerbundrat vorgelegt werden soll. Das interessanteste an der Abrüstungskonferenz war aber, daß der britische Artikel 16 der Völkerbunds-Statuten wieder aus der Verlesung aufnahm. Die Delegierten Englands und Frankreichs entdeckten, daß erst dann eine Abrüstung möglich wäre, wenn zuerst der Völkerbund militärisch gestärkt wird. In dieser Projektion hat sich auch der deutsche Delegierte Graf Bernstorff eifrig beteiligt. Mit der einen Hand unterzeichnet also Herr Stresemann den deutsch-russischen Freundschaftsvertrag und mit der anderen Hand verweigert er darauf, daß man den Völkerbund militärisch stärken soll. Dabei ist es doch ganz klar gegen wen ein Völkerbundsbesitz sich nur richten könnte.

Die beiden großen Völkerbundsdominanz Frankreich und Spanien haben in Marokko die Besetzung mit dem Genet Abrüstungsgerede geliefert. Endlich ist es gelungen, das kleine Rif und seinen Führer Abd el Krim niederzujagen. Aber damit ist die Marokkofrage noch lange nicht gelöst. In der spanischen Zone befinden sich reiche Erzkümine, an deren Ausbeutung sich die europäischen Kapitalisten bald freuten werden. Es kommt darauf an, welcher Stärkere demnach den spanischen Streikmann wegschieben wird. Die französische Regierung hofft, daß der Marokkobeleg den meisten Sturz des Fronten aufhalten wird; aber die Hoffnung ist darum trügerisch, weil in die Inflation von gewissen Teilen der französischen Großbourgeoisie bemerkt gemacht wird. Die Verschlechterung der proletarischen Lebenshaltung durch die Inflation wird in Frankreich zu zahlreichen Lohnkämpfen. Besonders wichtig sind die Streiks und Auswertungen in der französischen Automobilindustrie, an denen viele Tausende Arbeiter beteiligt sind; unter Umständen kann daraus ein allgemeiner Kampf der französischen Metallarbeiter werden. Der Parteitag der französischen Sozialisten (Léonard-Jezans) hat, wie erwartet, der Mobilisierung der Massen kein ansetzen müssen. Die Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Kapitalisten wurde mit dreiviertel Mehrheit abgelehnt; dieselbe Mehrheit konnte sich aber zu einem klaren Bekenntnis zur Einheitsfront mit der KPD. nicht aufschwingen.

In England dauert der Bergarbeiterstreik nun schon vier Wochen. Im immer steigendem Maße löst er die englische Wirtschaft. Die Bourgeoisie kommt immer mehr in die Bürgerkriegsstellung. Charakteristische Szenen spielen sich ab, als die Arbeitergruppen, die während des Generallstreiks in London einmüdet waren, die Stadt wieder verlassen. Der Durchmarsch der Krappen durch die City führte zu großen nationalen und bürgerlichen Demonstrationen. Eine Sammlung von gewöhnlichen Volksgenossen ergab in wenigen Tagen Millionenbeträge, an der Spitze der Krappen standen natürlich die Großbanken. Die englischen Gerichte haben den letzten Schein der Unparteilichkeit aufgegeben, eine Schnellverfahrensinstanz stellt die Krappe der Bourgeoisie für den Generallstreik dar. Es kam bereits vor, daß ein Arbeiter nur für den Besitz kommunistischer Literatur zwei Monate Zwangsarbeit erhielt. Die englische Justiz ist also auf dem besten Weg zu Hitler. Es liegt auch bereits ein Gerichtsverfahren vor, daß den Generallstreik an sich zum kriminellen Verbrechen hempen. Infolgedessen hat die Arbeiterklasse über den neutralen, demokratischen Stimmzetteln immer schwerer aufrecht zu erhalten.

Das britische Reich hat wieder verschiedene Klassen durchzumachen. Die Wahlen zum ägyptischen Parlament brachten einen überwältigenden Sieg der nationalen Oppositionspartei unter Führung Jagsi-Wehhas. Die Regierungspartei wurde von den Wählern geradezu weggesagt. Zur selben Zeit hat Schweden einen Regenerstreik ganz nach deutschem Muster. Die Regierung Herzog, in der eine radikale Zentrumspartei vorherrscht, will für Schweden eine eigene Bundesflagge schaffen und bei der Gelegenheit die britische Reichsflagge den Union-Jack beileihen. Der reichste Teil der Bourgeoisie in Schweden ist darüber außerordentlich erregt. Die Entscheidung im Parlament soll die Regenerstreik ist aber bisher noch nicht gefallen.

In Polen ist zunächst eine Kampfpause eingetreten. Man wartet auf den Zusammentritt der Nationalversammlung, der für den 31. Mai angesetzt ist. Dann wird sich entscheiden, ob sich Weizsäcker mit den Stimmen der Rechtsparteien zum Staats-

Der Kampf gegen den Volksentscheid

Die „Reaktion“ dem geistigen Freitag mehr von der Regierung zu berichten: Die Regierung will noch einmal versuchen, den Reichstag für ein Gesetz zu gewinnen, das seinen unpopulären Charakter trage, aber so gehalten sein soll, daß sich mindestens die Bürgerpartei dazu einigen können. Die letzten Wahlmittel, das Bürgergut von der Abstimmung zu trennen — für den Fall, daß der Reichstag nicht schon vor dem 20. Juni zu einem Beschluß über die Färsenabkündigung gekommen sein sollte — wird eine gemeinsame Erklärung der in der Regierung vertretenen Parteien in Aussicht genommen, die eine Erklärung enthalten wird, daß sie alles unternehmen werden, um die Färsenabkündigung in gerechter und das Volk befreiender Weise zu regeln.

Die Regierung und die Färsenrechte lassen alle Mühen tun, um den Volksentscheid zu hinterziehen. Die Färsen sollen ihre großen Vermögen behalten. Die Krone der 20 Millionen, die für den Volksentscheid benötigt wird, soll durch den Verkauf von Staatsanleihen gedeckt werden. Von Seiten der sozialdemokratischen Führer wird dabei den Reaktionären tapfer Hilfeleistung geleistet. Die Färsen, die am 20. Juni geschlagen werden soll, ist von keiner Seite für das gesamte arbeitende Volk. Wird die Färsen gewonnen, müssen die Kräfte mobilisiert werden, den Sieg zu sichern, die Sabotage der Behörden zu brechen.

Wäre die Färsen verloren, würden die Reaktionäre und Bourgeoisie triumphierten. Sie darf deshalb nicht verloren gehen. Nicht auf Sieg und Erfolg ist aber am besten dankbar, wenn die gesamte Arbeiterschaft einig und geschlossen steht. Die KPD hat der SPD. erneut ein solches geschlossenes Vorgehen angeboten. Die SPD-Führerschaft lehnt aber ein solches Vorgehen ab. Der „Vorwärts“ schrieb, man könne nicht zusammengehen, da es sonst leicht zu Streitigkeiten zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern kommen könne. Die Spaltungskräfte der SPD. trägt an seine Entscheidungslösungen ein Schreiben, in dem es heißt:

„Wir stehen mit besonderem Nachdruck darauf, daß die Partei den Kampf gegen den Volksentscheid vollkommen selbstän-

Der neue Oberleiter der Klassenjustiz

Herr Eberweyer, der Oberleiterschmitt, tritt demnach in den Ruhestand, da er das entsprechende Alter erreicht hat. Er tritt das Zusammengehen der Kräfte. Damit sei es aber nur der Zerfall der Bewegung des Bürgeriums Vorhand.

Die Arbeiterklasse muß trotzdem die Einheitsfront herstellen. Bildet überall gemeinsame Aktionskomitees zur Durchführung des Volksentscheids.

Der neue Oberleiter der Klassenjustiz Herr Eberweyer, der Oberleiterschmitt, tritt demnach in den Ruhestand, da er das entsprechende Alter erreicht hat. Er tritt das Zusammengehen der Kräfte. Damit sei es aber nur der Zerfall der Bewegung des Bürgeriums Vorhand.

Die Arbeiterklasse muß trotzdem die Einheitsfront herstellen. Bildet überall gemeinsame Aktionskomitees zur Durchführung des Volksentscheids.